

**(Regierender Bürgermeister Michael Müller)**

digungen kommt und Übergriffe auf Polizisten gibt. Dafür kann es keine Entschuldigung geben. Das muss geahndet werden, auch einer Aktionskünstlergruppe gegenüber. Es wurde entsprechend geahndet. Das finde ich auch richtig so.

**Präsident Ralf Wieland:**

Bitte schön, Herr Kollege Braun, für eine Nachfrage!

**Michael Braun (CDU):**

Herr Regierender Bürgermeister! Sie sprachen selbst von den Sachbeschädigungen. Deshalb habe ich eine Zusatzfrage: Ist dem Senat von Berlin bekannt, ob wegen der Zerstörung vor dem Reichstag, die eine Schadenshöhe von etwa 10 000 Euro hervorgerufen haben soll, gegen die Schadensverursacher, die festgestellt wurden, Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden, gegebenenfalls von wem?

**Ralf Wieland (SPD):**

Herr Regierender Bürgermeister!

**Regierender Bürgermeister Michael Müller:**

Herr Präsident! Herr Abgeordneter Braun! Mein Kenntnisstand ist so, dass die von Ihnen eben genannte Summe eine geschätzte Summe des zuständigen Bezirksstadtrates ist. Es muss dann wohl auch so sein, dass die Forderung über den Bezirk an die Künstler ergeht, dieses wieder in Ordnung zu bringen und für einen finanziellen Ausgleich zu sorgen. Ob und wie das schon erfolgt ist, kann ich nicht sagen. Es tut mir leid.

**Präsident Ralf Wieland:**

Die zweite Nachfrage geht dann an den Kollegen Lauer. – Bitte schön!

**Christopher Lauer (PIRATEN):**

Jetzt interessiert mich natürlich, da es anscheinend nicht möglich ist, das Denkmal für die Toten bei der Flucht vor das Kanzleramt oder den Bundestag zu bauen, was Sie als Regierender Bürgermeister und Kultursenator davon halten, das Denkmal einfach vor das Rote Rathaus zu bauen?

**Ralf Wieland (SPD):**

Herr Regierender Bürgermeister!

**Regierender Bürgermeister Michael Müller:**

Herr Präsident! Herr Abgeordneter Lauer! Ich dachte, ich hätte es hinreichend deutlich gemacht, dass ich es richtig finde, in unterschiedlichsten Formen auf das Problem aufmerksam zu machen,

[Christopher Lauer (PIRATEN): Also ja?]

dass ich aber glaube – was diese Darstellungsform anbelangt –, es nicht für den richtigen Weg zu halten. Sie sehen ja auch, welche Auseinandersetzungen und welche Kontroversen es um diese Mittel gibt. Ich glaube, dass diese Aktionskünstlergruppe kreativ genug sein wird, um andere Möglichkeiten zu finden, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Diese Form halte ich nicht für angemessen.

[Beifall bei der SPD und der CDU]

**Präsident Ralf Wieland:**

Dann kommen wir jetzt zu den Grünen. – Frau Remlinger, bitte schön, Sie haben das Wort!

**Stefanie Remlinger (GRÜNE):**

Ich frage den Senat zum Thema Schulplatzmangel, vorausschauend, dass es mich freuen würde, wenn der Senat sagen könnte, wann er garantiert, dass alle Familien Bescheid wissen, wo ihr Schulplatz im nächsten Jahr sein wird.

[Zurufe von den PIRATEN]

Vor allem frage ich aber, warum Sie selbst keinen Handlungsbedarf sehen, obwohl mindestens drei Bezirke unter akutem Schulplatzmangel leiden und die Qualität vieler Schulen aufgrund der Schulplatzproblematik erheblich leidet.

**Präsident Ralf Wieland:**

Frau Senatorin Scheeres – bitte schön!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Sehr geehrte Frau Remlinger! Wir haben dieses Thema schon ausführlich im Ausschuss besprochen. Es ist so, dass der Senat die Prognosen der Schülerinnen- und Schülerzahlen den Bezirken zur Verfügung stellt. Das ist notwendig, damit dann entsprechend die Bezirke den Kindern die einzelnen Schulplätze zuweisen. Das ist nämlich die Aufgabe der Bezirke. Meine Verwaltung stellt jeweils im Oktober den Bezirken, den Schulträgern, die Zahlen zur Verfügung, damit sie die Kinder entsprechend an die einzelnen Grundschulen verweisen können. Ihnen ist bekannt, dass wir mit unseren Prognosen immer sehr genau liegen. In Tempelhof-Schöneberg ist es so gewesen, dass wir um 1 Prozent abgewichen sind. Das ist wirklich minimal. Das war in den letzten Jahren auch so. In Mitte war es sogar so, dass wir eine Überschätzung vorgenommen haben, also dass wir davon ausgegangen sind, dass mehr Schüler in dem Bezirk sind, als letztlich vorhanden waren. Wir liegen also nah mit unseren Prognosen, und die Bezirke haben genügend Zeit, die Kinder auf die einzelnen Grundschulen zu verteilen.

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! – Für eine Nachfrage hat dann Frau Kollegin Remlinger das Wort. – Bitte schön!

**Stefanie Remlinger (GRÜNE):**

Da eine Schülerzahlprognose noch kein Schulplatz ist, frage ich nach, weil ich hören will, wie Sie es in Zukunft vermeiden wollen, ihre Schulentwicklungsplanung vier Jahre verspätet vorzulegen, wie Sie die Bau- und Planungsprozesse insgesamt beschleunigen wollen und wie Sie ohne ein echtes Schulneubauprogramm in Zukunft auskommen wollen, obwohl schon in drei Jahren in nur zwei Bezirken mindestens 5 000 Kinder unversorgt sein werden.

**Präsident Ralf Wieland:**

Dann beantworten Sie jetzt mal die eine Nachfrage, Frau Senatorin!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Gern! – Sehr geehrte Frau Remlinger! Ihnen ist bekannt, dass der Senat reagiert, gerade was die investiven Mittel angeht,

[Zuruf von Torsten Schneider (SPD)]

dass wir die modularen Ergänzungsbauten eingeführt haben, damit zusätzliche Schulplätze geschaffen werden können. Das wird sehr gut angenommen. Mir ist es wichtig, dass die Schulentwicklungsplanung auf den Weg gebracht wird, damit wir in der Perspektive eine Planung haben. Ich finde es sehr schade, dass die Grünen es in ihrem Bezirk bzw. im Rat der Bürgermeister abgelehnt haben, die Schulentwicklungsplanung auf den Weg zu bringen.

[Beifall bei der SPD –  
Beifall von Roman Simon (CDU) und  
Monika Thamm (CDU) –  
Heiterkeit von Torsten Schneider (SPD) –  
Zuruf von Stefanie Remlinger (GRÜNE)]

**Präsident Ralf Wieland:**

Für die zweite Nachfrage hat jetzt Kollegin Kittler das Wort. – Bitte schön!

**Regina Kittler (LINKE):**

Hier wurde eben der Vorwurf gemacht – und den möchte ich bekräftigen –, dass die Schulentwicklung in dieser Stadt vier Jahre lang völlig planlos gelassen wurde. Es gab erst jetzt den Vorschlag für einen neuen Schulentwicklungsplan. Da schreiben Sie unter anderem fest – –

**Präsident Ralf Wieland:**

Frau Kollegin! Sie stellen, bitte, nur eine Frage!

**Regina Kittler (LINKE):**

Und da ist meine Frage, wieso Sie sieben Jahre Bauzeit für Schulen vorsehen, ob wir hier in der Stadt nicht schneller vorangehen können und wie Sie es den Bezirken ermöglichen wollen, auch von der Kosten- und Leistungsrechnung abweichend, für die aufwachsenden Schülerzahlen Räume vorzuhalten.

[Torsten Schneider (SPD): Das machen wir doch permanent!]

**Präsident Ralf Wieland:**

Frau Senatorin – bitte schön!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Sehr geehrte Frau Kittler! Erstens: Der Schulentwicklungsplan ist nicht vier Jahre zu spät, und zudem erstellt der Senat nicht allein die Schulentwicklungsplanung. Wir sind darauf angewiesen, welche Zahlen die Bezirke, also die Stadträte, zur Verfügung stellen, um diese in den Schulentwicklungsplan einarbeiten zu können. Ich habe mehrmals – auch im Ausschuss – angesprochen, dass wir in einzelnen Bezirken große Probleme haben. Ich kann bestimmte Bezirke gerne wieder ansprechen, die im Zusammenhang mit Planung oder damit, dass Sanierungsgelder zurückgegeben werden, immer wieder auftauchen.

[Torsten Schneider (SPD): Steglitz-Zehlendorf! –  
Zurufe von den GRÜNEN]

Das finde ich unglaublich. Und Sie tun so, als wäre in den letzten Jahren überhaupt nichts passiert. Wir bauen kontinuierlich auf. Wir schaffen zusätzliche Schulplätze durch An- und Umbauten. Das ist Thema in der ganzen Stadt, das ist Thema in den Bezirken. Und die Bezirke beantragen, wenn sie Anbauten benötigen. Sie legen selbst ihre Prioritäten fest, welche Schulen als erste, als zweite, als dritte saniert werden, wo sie welche Bedarfe haben. Wir unterstützen die Bezirke gern. Sie wissen, dass die Mittel bei den letzten Haushaltsberatungen extrem aufgestockt wurden.

Ja, es ist teilweise so, dass Planungen länger dauern. Das hat auch etwas damit zu tun, dass Bauvorbereitungsdinge, die in den Bezirken erarbeitet werden, länger dauern oder dass sich Dinge verändert haben. Wenn dann plötzlich Baukosten immens in die Höhe gehen – was man vorher vonseiten des Bezirks anscheinend nicht gesehen hat –, ist das ein Problem. Dass dann nachgefragt wird und dass die Finanzverwaltung dieses im Blick hat, ist, glaube ich, selbstverständlich. Aber wir haben kein Anliegen, Baumaßnahmen in die Länge zu ziehen; uns ist es wichtig,